

Der
Vote vom
Welzheimer Wald
erscheint am Dienstag,
Donnerstag, Samstag
und Sonntag
und kostet bei der Ex-
pedition pro Quartal
1 M. 5 Pf.
im Oberamtsbezirk
1 M. 25 Pf.
außerhalb
1 M. 45 Pf.



Inseraten
von
Stadt und Bezirk
Welzheim
aufgegeben, werden
mit 9 Pf.
von außerhalb diesel-
ben mit 10 Pf.
für die dreispaltige
Zeile oder deren Raum
berechnet.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim und Umgegend.

Abonnements-Einladung.

Bestellungen auf das mit dem 1. Oktober 1877 beginnende neue Abonnement des

Vote vom Welzheimer Wald

wolle man baldigst bei den betreffenden Postämtern und Boten, für Welzheim bei der Verlags-Expedition bewerkstelligen. Preis pro Quartal in Welzheim 1 M. 5 Pf., im Oberamtsbezirk 1 M. 25 Pf., im übrigen Württemberg 1 M. 45 Pf.

Die Expedition.

Vom Kriegsschauplatz.

Berlin, 24. Sept. Nach den neuesten Nachrichten vom Kriegsschauplatz scheint sich die Lage der Russen wenigstens insofern gebessert zu haben, als die Türken zu einer konzentrischen Offensivbewegung außer Stande sind und Plewna streng zernirt ist, zunächst ohne Aussicht auf baldigen Entsatz. Die türkische Armee ist offenbar auch sehr geschwächt und es wird nur einer vorsichtigen Taktik russischerseits bedürfen, um den dießjährigen Feldzug zu einem erträglichen Ergebnis zu bringen. Die Vermittlungsgesandte, welche stets unbegründet waren, verlieren durch eine solche Wendung jeden Anhaltspunkt. — Die Nachrichten über die grausame türkische Wirthschaft in Bulgarien hören nicht auf. Die letzten Beschwerden der Großmächte sind noch nicht erledigt und die russische Regierung ist nach allem, was man hört entschlossen, diese Angelegenheit auf das Unerbittlichste zu verfolgen.

Wien, 24. Sept. Die „Presse“ meldet aus Sistowa vom 23. d.: Gestern überschritt die 3. Infanterie-Division (aus Polen), 13,000 Mann stark, die Donau. Eine andere Armee-Abtheilung rückt von hier zu Verstärkung nach Plewna ab.

Wien, 24. Sept. Das „Tagblatt“ meldet aus dem Hauptquartier Vodica, 21. Sept. Heute fand gegen Cairlioi hin eine größere Reconoscirung statt, woraus sich ein Gefecht entwickelte. Auf türkischer Seite kämpfte die ägyptische Division unter Ismail Pascha und die Division Salih Pascha. Die russische Artillerie griff lebhaft ein. Nach dem der Zweck der Reconoscirung erreicht war, brachen die Türken am Abend das Gefecht ab. Die Verluste sind beiderseits ziemlich bedeutend. Für morgen wird die Erneuerung des Kampfes erwartet.

Wien, 24. Sept. Die „Presse“ meldet aus Tiflis: Am 20. September griffen irreguläre türkische Reiter die russischen Pikets bei Gulidische an wurden aber zurückgewiesen. Am Nachmittag erneuerten die Türken den Angriff bei Chaltalu mit Cavallerie u. Infanterie und wurden wiederum zurückgewiesen. Hierauf versuchten die Türken bei Tocharutsch den rechten Flügel Tergouassoffs zurückzudrängen, wurden aber gezwungen sich mit großen Verlusten zurückzuziehen.

London, 24. Sept. Ueber die Kämpfe an der Jantra meldet der „Daily Telegraph“ von türkischer Seite aus Schirkowa vom 21. d.: Die wiederholten Angriffe der Türken sind mißlungen in Folge ungenügender Unterstützung. Die Russen waren numerisch überlegen und haben ihre Positionen behauptet. Die türkischen Verluste sind sehr bedeutend. Ein baldiger Wiederangriff wird erwartet.

Petersburg, 23. Sept. Amtlich wird aus Gornij-Studen über den Kampf bei Schipka am 17. gemeldet: Am 17. Nachts näherten sich die Türken möglichst verborgen dem russischen rechten Flügel und dem Nikolai-Felsen. Auf dem rechten Flügel wurde dies indeß entdeckt; demnach befohl der dort commandirende Oberst-

Lieutenant vom Bolhynischen Regiment den Truppen, sich vorzubereiten und das Weitere abzuwarten. Der Commandeur der ersten Schützen-Compagnie, Capitän Ostapoff, ließ die Türken auf 50 Schritt nahe kommen und zwang dieselben dann durch Salvenfeuer zur Flucht. Dies ging Morgens um 5 Uhr vor sich. Später machten die Türken noch zwei Angriffe, zogen sich aber gegen 9 Uhr zurück. Im Centrum waren die türkischen Angriffe schwächer und wurden schon gegen 8 Uhr abgebrochen. Am heftigsten war der um 3 Uhr früh begonnene Kampf auf dem Nikolai-Felsen: nachdem die Türken denselben in dichten Massen erklettert hatten, drängten sie, indem sie Hand-Granaten warfen, zwei russische Compagnien aus der vorderen Tranchee zurück und begannen demnächst mittelst mitgeführter Schanzen-Körbe und Faschinen Laufgräben zu errichten. Ungeachtet des von den Russen unterhaltenen starken Gewehr- und Artillerie-Feuers dauerte die Annäherung der Türken fort, welche gegen 6 Uhr Morgens eine weiße Fahne mit rothem Halbmond auf dem Felsen aufpflanzten, in Folge dessen das russische Feuer eine Zeit lang schwieg. Nachdem der erste russische Gegenangriff zurückgeschlagen war, wurden die Türken gegen Mittag vom Felsen heruntergestürzt und fast gänzlich vernichtet, dieser Erfolg ward durch zwei Compagnien des Schitomir'schen und eine Compagnie des Bolhynischen Regiments erkochten der ganze Berg-Abhang war dicht mit türkischen Leichen bedeckt, von denen nicht weniger als 3000 gezählt wurden. Die im Gefecht befindliche russische Abtheilung stand zuerst unter dem Befehl des Oberst Tiaschelnikoff und nach dessen Verwundung unter dem Oberlieutenant vom Bolhynischen Regiment Fürst Schilkoff. Die russische Artillerie wirkte vortrefflich, namentlich die 4. Batterie der 14. Brigade unter Oberst Hofmann und die erste Batterie unter dem Commando des gefallenen Flügel-Adjutanten Fürst Westschersky. Nach dessen Tode übernahm Lieutenant Lidorin das Commando der Batterie, welche mehrere türkische Sturm-Colonnen durch Kartätschen-Feuer zerstreute; auch er wurde verwundet. Die Sappeure vom zweiten Bataillone unter Oberst-Lieutenant Rieswby zeigten sich ebenfalls tapfer. Der russische Verlust ist größer, als früher gemeldet wurde, nämlich 31 Offiziere und gegen 1000 Mannschaften todt oder verwundet. Unter den Verwundeten befindet sich der Oberst vom Generalstabe Kemmerfeldt. Die Vertheidigungs-Maßregeln am 17. d. wurden vom General Nadezky persönlich geleitet.

Petersburg, 23. Sept. Aus Gornij-Studen, 22. Sept., wird amtlich gemeldet: Gestern Vormittag 11 Uhr erneuerten die Türken das seit ihrer Niederlage vom 17. c. eingestellte Bombardement des Nikolaiberges bei Schipka; gegenwärtig feuern dieselben aus vierzehn Mörsern, zuweilen in Salven. Gestern gegen 1 Uhr Nachmittags wurde General Tatischeff in seinen Positionen bei Tscherkowna von den Türken angegriffen; auf dem rechten Flügel zurückgewiesen, erneuerten dieselben den Angriff auf dem linken Flügel, später auch im Centrum, wurden aber allenthalben zurückgeschlagen. Der Kampf endigte erst in der Nacht. Tatischeff's Colonne behauptete ihre Positionen. Für heute wird die Erneuerung des Angriffs erwartet.

Petersburg, 24. Sept. Aus Gornij-Studen, 23. Sept., wird amtlich gemeldet: Der Angriff der Türken auf Tscherkowna am 21. cr. wurde gänzlich abgewiesen. Am 22. cr. erfolgte keine Wiederholung des Angriffs, vielmehr zogen sich die Türken zurück. Der russische Verlust betrug 20 Offiziere und 400 Mannschaften, der türkische mindestens 1000 Mann. Das russische Cavallerie-Corps, welches auf dem Wege von Plewna nach Sofia aufgestellt

ist, hat zwei Reconnoiscirungen ausgeführt, um die Stärke der aus Sofia heranrückenden türkischen Entsatztruppen zu erkunden. Am 20. c. zog Flügel-Adjutant Graf Stackelberg mit seiner Abtheilung nach Nachita und vernichtete kurz vor diesem Dorfe drei türkische Escadrons, zog sich jedoch, als er hinter den letzteren Infanterie wahrnahm, wieder zurück. Der russische Verlust bei diesem Gefecht beziffert sich auf 5 Mann todt, 2 Offiziere und 11 Mann verwundet. Am 21. d. entdeckte Oberst Tutolmin, nachdem derselbe türkische Bataillone zurückgeworfen hatte, bei Teminn 10 Bataillone mit Artillerie in verschanzter Stellung nebst 2 Cavallerie-Regimentern. Tutolmin hielt den Vormarsch der Türken durch Artillerie-Feuer auf und bezog mit seinen Truppen eine beobachtende Stellung.

Petersburg, 24. Sept. Amtlich wird aus Gornij-Studen vom 24. d. berichtet: General Tatitschef meldet (über einen bereits mitgetheilten Kampf): 20,000 Türken mit 40 Geschützen griffen am 21. d. die von 12 Bataillonen besetzten russischen Positionen an; der erste Angriff richtete sich gegen die rechte Flanke, wo General Gorschhoff commandirte. Major Dombrowsky vom Regiment Kunt ließ die Türken auf 30 Schritte herankommen, griff dann mit dem Bajonnet an und schlug dieselben mit Verlust von 200 Todten in die Flucht. Der zweite Angriff auf der linken Flanke ward vom Regiment Wiatta abgeschlagen der letzte Angriff im Centrum mißlang ebenfalls. Abends 8 Uhr traten die Türken den Rückzug an. Am 22. d. wurde türkischer Seits durch einen Parlamentär die Erlaubniß erbeten, die Todten beerdigen zu dürfen; unter den Augen der Russen wurden sodann 800 begraben. Der Gesamtverlust der Türken wird auf 2000 angegeben, darunter 20 Offiziere und 300 Mannschaften verwundet. Die Russen hatten an Verwundeten 6 Offiziere und 60 Mannschaften.

Konstantinopel, 24. Sept., Abends. Chefket Pascha telegraphirt vom 24.: Von Hakkı Pascha, welcher in Karadagh zur Deckung der Rückzugslinie steht, wird gemeldet, daß die Division İfzi Pascha's in der Stärke von 20 Bataillonen Infanterie, einem Regiment Cavallerie und 2 Batterien mit einem Proviant-Zug in Plewna eingetroffen sei. Die Arbeiten zur Wiederherstellung des Telegraphen schreiten rasch fort. Ein Telegramm Suleiman Pascha's meldet vom 23.: 2 Compagnien Infanterie und 200 Scherfessen sind recognoscirend bis zwei Stunden von Gabrowa vorgebrungen und haben mehrere Dörfer an der Jantra nach Vertreibung der Russen niedergebrannt. Die Türken fahren fort das Bombardement auf die russischen Befestigungen im Schipka-Passe zu unterhalten; die Russen erwidern dasselbe nicht. Auf den Vorposten ertönt ununterbrochen das Gewehrfeuer.

Konstantinopel, 23. Septbr., Abends. Ein Telegramm Mehemed Ali's vom Freitag 21. d., bestätigt seinen Vormarsch in der Richtung auf Bjela. Gleichzeitig meldet er, daß seine Truppen sich den Verschanzungen der Russen näherten und daß sich um 2 Uhr Nachmittags ein Kampf entwickelte, der mit Einbruch der Nacht aufhörte. Der türkische Verlust sei gegenüber demjenigen der Russen ganz geringfügig. — Ein Telegramm Chevket Pascha's vom Samstag meldet, daß General Ahmet Huzi Pascha mit einem Lebensmittel- und Munitions-Transporte bei dem Dorfe Denik, zwei Stunden von Plewna entfernt, eingetroffen und dort auf Russen in Stärke von 15 Bataillonen gestoßen sei. Es habe sich ein Artillerie-Kampf entwickelt; die Russen mußten zurückweichen. Ahmet Huzi Pascha ließ Osman Pascha bekannt geben, daß er am nächsten Tage den Vormarsch fortsetzen werde. — Ein Telegramm Suleiman Pascha's vom Samstag meldet, der Artillerie-Kampf dauerte fort; die feindlichen Befestigungen wurden beschädigt; die Russen sollten an Lebensmittel Mangel leiden. — Die Nachrichten aus Asien seien unerheblich.

Württemberg.

Stuttgart, 24. Sept. Am Sonntag sind Massen von Menschen nach dem Volksfestplatze gewandert. Zu sehen war noch Nichts, als daß eben die Vorbereitungen schon weit voran sind. Von hohem Interesse wird die landwirtschaftliche Ausstellung werden; das Arrangement ist vortrefflich und es ist großer Reichthum an Ausstellungsgegenständen zu erwarten; es wird das Beste, was das Land zu bieten vermag, vertreten sein. Daß Eintrittsgeld erhoben werden muß, versteht sich von selbst. Die Ausstellung wird am Mittwoch eröffnet. Um dieselbe aber dem Einen wie dem Andern zugänglich zu machen werden zu verschiedenen Zeiten verschiedene Beträge erhoben. Wer die Ausstellung mit Ruhe und wahrscheinlich auch ohne Gedränge sehen will, wählt die Tage, da 1 M. Eintrittsgeld erhoben wird; ein Anderer will nur eine halbe Mark dran rücken; und

an den Tagen oder vielmehr halben Tagen, da nur 20 Pfennig Eintrittsgeld erhoben wird, ist dieselbe gewiß Jedem zugänglich.

(Auszug aus der Tagesordnung der Verhandlungen des Kgl. Schwurgerichtshofs Göttingen im dritten Quartal 1877.)

1) Samstag den 29. Sept. d. J., Vormittags 9 Uhr: Anklagesache gegen den Schneider Adam Lache n m a i e r von Unterleschbach O.-A. Welzheim wegen Brandstiftung. 2) Montag den 8. Oktober d. J., Vormittags 9 Uhr, und die zwei folgenden Tage: Anklagesache gegen den Metzger Gottlieb Greiner von Welzheim, ansäßig in Suttgart, wegen vier Verbrechen des Mords.

Heilbronn, 25. Sept. Die Hauptstraßen unserer Stadt sind heute reich besetzt zur Feier des hohen Besuchs Ihrer Majestät der Königin, Höchstwelche bald nach 9 Uhr in Begleitung Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Frau Herzogin Eugen hier eintraf. Im Gefolge Ihrer Majestät bemerkten wir außer dem K. Kammerherrn Freiherrn v. Reischach, sowie J. Exc. der Frau Baronin von Wassenboch den Direktor v. Köstlin, Prälaten v. Kapff, Regierungsrath Jäger, Oberkriegsrath v. Erbe u. a. H. Ihre Majestät, beim Verlassen des Bahnhofs und Betreten der Stadt herzlich begrüßt, begaben sich zunächst nach dem seiner Weiße harrenden Olga-Haus. Dem begrüßenden Gesang der hier versammelten Mädchenschaft folgte in dem hierfür passend eingerichteten kleinen Saale der eigentliche Weiheakt nebst den Vorstellungen derjenigen Damen und Herren, welche beim Bau und der Einrichtung des neuen Hauses thätig waren oder zu dessen Erstellung beigetragen haben. Ihre Majestät verweilte 1 1/2 Stunden, besichtigte sämtliche Räume und unterhielt sich au's gnädigste und leutseligste mit Vielen der Anwesenden. Von hier begab sich der königliche Zug nach der neuen Synagoge und hierauf zur Frauenarbeitschule. Auch hier besat Ihre Majestät die Arbeitszimmer, erkundigte sich nach zahlreichen Einzelheiten und war unermülich in Betonung Ihrer Theilnahme für Alles was dem öffentlichen Wohl und der Volksbildung dient. Ein Viertel vor 12 Uhr erfolgte unter den Hochrufen der am Platz vor dem Hause versammelten Menge die Absahrt nach dem Bahnhof.

Aalen, 21. Sept. Schlechter und unfreundlicher hätte die Witterung wohl nicht sein können, als über die Dauer der hiesigen Landesviehausstellung. Unaufhörlich fiel der Regen und traurig war der Anblick des Festplatzes, auf dessen Arrangement so viel Zeit und Mühe verwendet wurde. Die vielen Wirtschaftsbuden blieben leer und die sehr hübsch mit Früchten decorirte Festbühne erfuhr eine etwas stiefmütterliche Behandlung. Am lebhaftesten ging es in den Viehbaracken zu und ein Gang durch dieselben war in der That sehr lobenswerth, um Schau über den prachtvollen Viehschlag zu halten. Die Ausstellung landwirtschaftlicher Maschinen, unter denen mehrere bedeutende Firmen vertreten waren, wurde mit Aufmerksamkeit gemustert, doch machte auch hier die Witterung ihren Einfluß geltend. Ganz anders war es Abends beim Bankett im Sprißenhaussaal, dessen große Räumlichkeiten fast kaum all die Theilnehmer fassen konnten. Die vielen Reden, welche dabei vom Stapel gingen, fielen fast sämmtliche mit weniger Ausnahme zu Gunsten der Limpurger Race aus. Gegen 9 Uhr trat auch noch Se. Exc. Minister v. Sieck ein, welcher den anderen Tag die Ausstellung besichtigte und der Preisvertheilung beiwohnte. Den Schluß bildete ein gemeinschaftliches Festessen im Gasthof zur Post, bei welchem der sich um die Landwirtschaft sehr verdient gemachte Vorstand Freiherr Cz. v. Wöllmarth, auf Se. Majestät toastirte.

Von anderer Seite wird uns über die Ausstellung in Aalen geschrieben: Das Arrangement war außerordentlich sorgfältig durchgeführt und ausgeführt. Eine Menge und zum größten Theil prachtvolles Vieh war zur Ausstellung gebracht worden. Was namentlich einen guten Eindruck machte, war der Umstand, daß nicht bloß bei den größeren Grundbesitzern, sondern namentlich auch unter dem kleineren Bauernstand preiswürdige Thiere zu finden waren. Es wurde dieß von dem Herrn Director der Central-Anstalt für Landwirtschaft in seinem Toast, den er beim Festessen ausbrachte, besonders betont. Die vertheilten Preise repräsentirten ganz ansehnliche Summen. Leider war die Witterung über alle Maßen ungünstig. Zur Noth konnte am ersten Tag das preiswürdige Vieh im Freien vorgeführt und besichtigt werden. Im Uebrigen aber goß der Regen im Strömen hernieder. Trotzdem war die Menschenmasse groß und überfüllte die Gasthöfe, daß Manche froh sein mußten, nur wenigstens einen Stehplatz zu erringen. (N. Z.)

Aus dem Taubergrunde. Heute Früh soll Landjäger Breuninger von Bartenstein in Emershausen bei Niederstetten erschossen aufgefunden worden sein. Man vermuthet Selbstmord.

Deutsches Reich.

Berlin, 24. Sept. Bei der Revision des Reichs-Handels-Gesetzbuchs sollen Sachverständige des Handelsstandes zugezogen werden.

Berlin, 24. Sept. Fürst Bismarck ist heute Nachmittag 3¹/₂ Uhr nach seinen Besitzungen im Rauenburgischen abgereist.

Berlin, 23. Sept. Der russische Militär-Bevollmächtigte v. Neutern, welcher bis jetzt Kaiser Wilhelm auf Reisen begleitet hat, begibt sich nach dem russischen Hauptquartier.

Darmstadt, 23. Sept. Der Kaiser ist heute Nachmittag gegen 5 Uhr in Begleitung des Kronprinzen und des Großherzogs von Mecklenburg hier eingetroffen. Am Bahnhofe hatte sich zum Empfang die großherzogliche Familie eingefunden. Nachdem der Kaiser von dem zum Empfang anwesenden Stadtverordneten, sowie von den Ehrendamen begrüßt worden war, fuhr die hohen Herrschaften unter großem Jubel des sehr zahlreich versammelten Publikums durch die festlich geschmückten Straßen zum Schloß, um 6 Uhr findet das Familien-Diner im neuen Palais statt.

Meister Hämmerling's Leben und Denkwürdigkeiten.

Nach des Meisters eigenen Aufzeichnungen.

(Fortsetzung.)

Gelblein verklopft war, und benutzte dabei soviel als möglich seine Zeit, des Orts Gelegenheit zu erkunden, indem er da und dort sich zu schaffen machte, den Alten die Krüge und Kannen in den Keller nachtrug, und ihnen das Getränk in den Fäßchen hinab oder herauf schleppen half ohne je für seine Mühe irgend eine Belohnung anzusprechen. Das gefiel dem Distelfink und seiner Trude, und da der dienstfertige Schüler noch dazu die alte Schwabentkunst besaß, zu Allem, was er hörte und sah, ein tölpisches Gesicht zu schneiden, und sich wie ein ehrlicher Grobian zu geberden, so galt er vollends seinen Vagen, und ward wie ein ungefährliches Hausknecht angesehen, auf das Niemand sonderlich mehr achtete, so daß endlich von Gunz nur dann noch die Rede war, wenn er, auf einem seiner Streifzüge abwesend, sich einen Tag lang nicht sehen ließ, und deshalb an allen Ecken und Ende fehlte.

Als er nun bis dahin gediehen war, und namentlich sich fein gemerkt hatte, welche Winkel und Zugänge die Alten am sorglichsten zu hüten schienen, so ersah er eines Abends seine Gelegenheit, durch die, nur einen Augenblick offen gelassene Speichertüre zu schlüpfen, deren Schlüssel Fink niemals aus den Händen ließ, und leise, wie eine behende Ratze die steile Leitertreppe hinauf in den obern Raum zu schleichen, wo er nach der Alten verborgenen Schätzen zu suchen im Sinne hatte; sobald er sie gefunden, wollte er in später Mitternacht hinabsteigen, die Thüre mit einem Fußtritt aus Schloß, Riegel und Angeln zu sprengen, und mit Gewalt aus dem Hause brechen, um seine Beute in Sicherheit zu bringen, wobei ihn weder die hilflosen Wirthsknechte, noch die schwache, kaum zehnjährige Schenkdinne aufzuhalten vermocht hätten. Das hatte sich der Dodel-Gunz Alles schon hinlänglich im Voraus überlegt, und da er nun nach langen Mühen endlich in des Hauses Heiligtum eingedrungen, handelte es sich um nichts mehr, als das verborgene Gut zu finden, — doch auch hierin lächelte ihm das Glück, denn kaum warf der Mond seinen Schein durch die schmale Dachlücke, als des Diebes späherndes Auge auf einen kleinen Eisenring fiel, der grell beleuchtet zu den Füßen eines Haufens alter Lumpen nur wie verstoßen lausend hervorlag. Mit hastiger Hand räumte Gunz das Gerüll ein wenig zur Seite, schob, rückte und zog an dem Ring, bis er dazu gelangte, das Brett auszuheben, und vor seinen erstaunten Blicken lag im Licht des nächtlichen Gestirnes ein Haufen edlen Metalls: alte Sonnenkronen, Schildhalter und Silberlinge; er riß die Augen weit auf, die Fingerspitzen streckten sich verlangend nach dem Reichthum aus, und eben wollte er beginnen, der Beute sich zu bemächtigen, als er unter sich einen Schlüssel raffte, eine Thüre knarren und sich wieder schließen hörte. Da legte er das Brett schnell und leise wieder über den Schatz, schob die Lumpen an ihren alten Ort, und hatte sich bereits im tiefsten Schatten hinter eine Truhe verborgen, als der Fink und sein Weib die obersten Sprossen der Stiege erreichten.

Gunz drückte sich an die Dachsparren, hielt den Athem und die Seufzer zurück, welche der schwer gepreßten Brust sich zu entringen drohten, und packte sein Messerlein mit krampfhaftem Griffe fest,

entschlossen, allen Weiden die Gurkel abzustößen, so sie ihn etwa entbären, oder sich bekommen ließen, das Geld von dannen tragen zu wollen; Jene aber hatten keine Ahnung von der gefährlichen Nähe, kauerten sich mitsamen nieder, ließen das Silber durch ihre dürren Hände klirren und klingen, überzählten zwei und drei Mal die Summe nach der einzelnen Münzarten und im Ganzen, und endlich sagte der Mann:

„Alles richtig, Alte.“

„Alles wohl, Alter,“ versetzte das Weib, heiser lachend: „die weißen Vögelein haben keine Flügel mehr.“

„Sollen sie schon bekommen,“ dachte der Lauscher, während Fink nach kurzer Besinnung wiederum sagte:

„Was meinst Du, Alte, wenn wir sie in den Keller unter den Sand scharrten?“

„Meinst Du?“ entgegnete sie bedencklich.

„Wenn unten Feuer auskommt,“ fuhr er fort: „so verschmelzen sie da oben; im Keller können sie höchstens verschüttet werden.“

„Du könntest Recht haben,“ sagte sie, doch zauberten Beide, Hand anzulegen, und lauschten ängstlich, als vernähmen sie den Flügelschlag des Todesengels, der in diesem Augenblick mit ausgebreiteten Schwingen über ihrem Leben schwebte, wie der Falk über der Lerche.

„Halt,“ sagte endlich Blutrube, mir fällt etwas auf's Herz.

„Diese alten Mauern und Gewölbe frist kein Brand, wohl aber könnte des Lauschers Auge zum Keller dringen.“

„Das ist wahr,“ bestätigte Fink: „auch kommen die Dorn' und der Gunz öfters hinunter. Wir wollen lieber die Fuchlein auch heraufschleppen.“

„Wollen wir all' unsere Eier in einen Sack stecken, Alter?“

„Ja, Alte. Was nützen uns die paar Thaler, wenn unsere hundert Goldgulden des Bösen wären?“

„Was doch das Geld für Sorgen macht.“

„Ja wohl, Weib. Wir waren früher viel glücklicher, und schliefen besser. Wollen wir morgen zur Nacht die Goldstücke heraufthun?“

„Es geschehe, wie Du gesagt.“

Die zwei Gespenster schlichen wieder auf leisen Sohlen hinab, und der Schüler blieb Herr und Meister, sich des Geldes zu bemächtigen; aber er that es nicht, denn so groß der hier aufgehäufte Reichthum zur Stund' ihm eben noch vorgekommen war, schien er ihm jezo nur noch ein elendes Häuflein, und all sein Sinnen und Trachten stand nach dem Golde, das aus dem Kellergewölbe heraufkommen sollte.

Also saß er da, zusammengelauert wie ein Häuflein Unglück, stierte immer auf einen Fleck, vermochte keinen andern Gedanken zu fassen, als den an die ungarischen Dukaten, und fühlte weder Hunger, Durst und Schlaf, noch die Langsamkeit der mit bleiernem Fuß dahinschleichenden Stunden, bis wiederum die Nacht herbeikam und des Lauschers Sinne weckte, daß er auf jegliches Geräusch horchte, den Fußtritt des Mäusleins vernahm, das über den Boden schlich, und das Nageln der Ratte, die mit geschäftigem Zahn das Holzwerk abraspelt; aber was er so sehntlich begehrte, kam ihm nicht vor Aug' und Ohr, und der helle Morgen schien nochmals durch die Dachlücke, ohne daß der Fink das Geld gebracht hätte. Da wand sich Gunz in bitteren Nöthen, der Durst schnürte ihm die Kehle zu, der Hunger nagte an ihm, wie unten die Ratte am Gefäß, und als er zu schlummern verjuchte, wollten die entzündeten geschwellenen Augen sich nicht schließen; schon dachte er daran, sein Versteck zu verlassen, doch da er an die Treppe kam, ergriff ihn auf's Neue die heiße Begierde nach dem Golde mit unwiderstehlicher Gewalt, er taumelte in den Winkel zurück, schnallte den Gürtel um seinen Leib fest und immer fester, um den begehrlischen Magen zu beschwichtigen, kraute die Hände ineinander, und vor seinen wirren Blicken webte ein Goldregen, gleich wie im Sonnenschein ein Mückenschwarm, bis er in eine Art von dumpfer Betäubung verfiel, aus der er erst nach vielen Stunden wieder erwachte, ohne mehr zu wissen, ob es Morgen oder Abend sei, und ohne überhaupt noch einer Wahrnehmung fähig zu sein, denn mit wahn sinniger Eier raffte er das Geld aus dem Versteck zusammen, füllte es in sein Barrett, stürzte die steile Stiege hinab, sprengte mit kräftigem Fußtritt die Thür, packte unten den Wirth inmitten seiner von den Lärm ins Haus gelockten Gäste bei der Kehle, und schrie mit schrillender Stimme:

(Fortsetzung folgt.)

B e k a n n t m a c h u n g e n .

Colonia.

Kölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Dem Herrn **Math. Schwinger**, Schlossermeister in Alldorf, habe ich eine Agentur der Colonia übertragen.
Stuttgart, Septbr. 1877.

Der General-Agent:
J. Moser.

Auf Obiges Bezug nehmend empfiehlt sich zur Vermittlung von Mobilien-Versicherungen
Alldorf.

Der Agent der Colonia:
Maths. Schwinger, Schlossermeister.

Süddeutsches
Bank- & Handelsblatt.

Sämmtliche Postanstalten nehmen pro 1. Oktober Abonnements auf das in München in einer Auflage von 4800 Exemplaren erscheinende

Süddeutsche Bank- & Handelsblatt

pro Quartal 1 M 20 $\frac{1}{2}$ incl. Postgebühren an.

Das Blatt bietet die größte Auswahl der gediegensten Arbeiten auf dem Gebiete des Handels des Bank- des Versicherungs- und Genossenschaftswesens, bringt in kurzen Notizen alles auf den berührten Gebieten wissenswerthe und ertheilt Rath und Auskunft in allen finanziellen und sonstigen Fragen; im Blatt selbst, welches bis jetzt von über 250 deutschen Zeitungen empfohlen wurde, sind im letzten Halbjahre ohne die schriftlichen Antworten, über 1500 Auskünfte ertheilt worden. Das Süddeutsche Bank- und Handelsblatt ist somit eine der hervorragendsten Fachzeitschriften für die materiellen Interessen seiner Leser und Gesamt-Deutschlands. Inserate finden die weiteste Verbreitung und werden mit 40 resp. 20 $\frac{1}{2}$ per Spaltige Petit-Zeile berechnet. Wiederholungen mit entsprechendem Rabatt nach Uebereinkunft.

Probenummern gratis und franco.

Die Expedition.

Grosse goldene Preismedaille von Preussen 1844.

Silberne Verdienstmedaille von Württemberg.

Fortschrittsmedaille von Oesterreich 1873.

Die mechanische Flachsspinnerei Urach

(Württembergische Eisenbahn- und Telegrafien-Station)

beehrt sich hiemit anzuzeigen, daß sie auch fernerhin **Abwerg**, geschwungenen und gehackelten **Flachs**, geriebenen und ungeriebenen **Ganz**, welcher letzterer auf Kosten der Auftraggeber gerieben wird, in jeder Menge gegen einen Spinnlohn von nur 12 Pfennig Reichsgeld für den Schneller von 2000 württembergischen Ellen oder 1228 Meter Länge spinn, und in gewohnter gewissenhaftester und raschster Weise in Garn oder auf Wunsch auch in Leinwand wieder abliefern.

Bei der Nähe dieser rühmlichst bekannten, mit den neuesten Maschinen versehenen Spinnerei sind die Frachtkosten ganz unbedeutend, so daß die Garne und Gewebe bei allgemein anerkannt vortrefflicher Qualität auch am billigsten abgeliefert werden, weshalb wir bitten, uns mit recht zahlreichen Aufträgen zu erfreuen.

Die Agenten:

G. Weller, Welzheim.

J. Michael Sigel, Seilermeister Rundersberg.

G. Sautter, Kaufmann Alldorf.

Grosse silberne Preismedaille von Frankreich 1855.
Grosse Denkmünze von Bayern von 1854.

Denkmünze von England von 1842.
Denkmünze von Mainz von 1842.

Rundersberg.

E m p f e h l u n g .

Siesigem und auswärtigem Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich mein Geschäft seit vorige Woche auf eigene Rechnung betreibe, und werde stets bemüht sein, meinen Kunden eine gute Waare zu liefern; auch nehme ich täglich Mehl zum Backen an.

Achtungsvoll zeichnet

Joh. Freythaler, Bäcker,

vormal's Raf. Walter.

Redigirt, gedruckt und verlegt von
C. S. Unterzuber.

Rundersberg.

Gläubiger-Aufruf und
Bekanntmachung.

Friedrich Hirz, Weingärtner von Oberndorf, und seine Ehefrau Christine, geb. Hirz, haben unterm 30. v. Mts. einen Vertrag mit einander abgeschlossen, wornach der Ehefrau das ganze vorhandene gemeinschaftliche Vermögen abgetreten wurde, und der Ehemann auf das ihm gesetzlich zustehende Verwaltungsrecht verzichtet hat, die Ehefrau hiegegen sich verbindlich machte, die sämmtlichen vorhandenen bis heute entstandenen Schulden zu bezahlen.

Diesjenigen, welche Forderungen an die Hirz'schen Eheleute zu machen haben, werden nun aufgefordert, solche binnen 15 Tagen dahier anzumelden. Zugleich wird darauf aufmerksam gemacht, daß hienach dem Hirz keinerlei Recht mehr zusteht, über das Vermögen seiner Ehefrau zu verfügen, und daß, da derselbe kein Vermögen mehr besitzt, für Bezahlung von Schulden, welche derselbe von jetzt an contrahiren sollte, nicht mehr gesorgt werden kann.

Den 25. September 1877.

Gemeinderath.

Vorstand: Müller.

Welzheim.

Kleine Kartoffel

kauft im Auftrag

Schmied Frank.

Entlaufener Hund.

Es ist vor einigen Tagen ein schwarzer Spitzerhund, mit weißen Pfoten, entlaufen. Der wirkliche Besitzer wird gebeten, denselben gegen gute Belohnung abzugeben an

die Expedition d. Bl.

Verloosung

eines

abessinischen Sattels mit
Schabrake und Kopfgestell

von König Theodor zum Besten der Mission.

Wer sein Scherflein zur Mission beitragen möchte, kann ein Loos für 50 $\frac{1}{2}$ bekommen bei

Schulmeister Megerlin.

Kurzettel.

Frankfurt den 24. September 1877.

	Rmk.	Pfg.
20-Franken-Stücke	16	23-27
ditto in $\frac{1}{2}$	16	23-27
Englische Sovereigns	20	35-40
Russische Imperiales	16	73-78
Holländische 10-Stücke	16	65 G.
Dukaten	9	62-67
" al marco	9	62-67
Dollars in Gold	4	16-19